

Parteifunktionäre diskutieren über die Arbeitsweise der Leitungen

Wir setzen unsere Diskussion über die Verbesserung der Arbeitsweise der Leitungen mit einem Beitrag des Genossen Bruno Motczinski, 2. Sekretär der Stadtleitung Rostock, und einem Artikel der Genossinnen Viehweger und Classe.

Mitarbeiter der Redaktion „Neuer Weg“ fort.

Die Redaktion

Wie die Stadtleitung Stralsund zu einem kollektiven Leitungsorgan der Partei wurde

Eine Analyse über die Einhaltung der Leninschen Normen des Parteilebens in den gewählten Parteiorganen und den Grundorganisationen der Stadt Stralsund zeigte, daß in einer Reihe von Grundorganisationen die Kollektivität der Leitungen nicht vorhanden war und die innerparteiliche Demokratie verletzt wurde. Als eine der Ursachen erkannten wir, daß die Stadtleitung nicht eng genug mit den Leitungen der Grundorganisationen zusammenarbeitete. Die Sekretäre der Grundorganisationen wurden meist in die Stadtleitung beordert, wo sie — oft sogar nur von einem Abteilungsleiter — „die Linie erhielten“. Durch einen solchen Arbeitsstil wurde die Entfaltung der innerparteilichen Demokratie und die Kollektivität der Leitung nicht gefördert.

Auch die Stadtleitung selbst unterschätzte das Kollektiv. Die Tagesordnungen zu den Stadtleitungssitzungen wurden vorher nicht genügend beraten und meist erst wenige Tage vor dem Plenum den Stadtleitungsmitgliedern zugestellt. Die Folge war, daß diese nur ungenügend mit der jeweils zu beratenden Tagesordnung vertraut waren und daß in den Sitzungen nicht gründlich und umfassend diskutiert wurde.

Da ein solcher Zustand besonders die ideologisch-politische Arbeit behinderte, beriet die Stadtleitung in ihrer ersten Plenartagung nach der Neuwahl darüber, wie sie das verändern könne. 20 Stadtleitungsmitglieder bereiteten diese Sitzung vor. Schon diese erste Maßnahme der Einbeziehung einer größeren Zahl von Mitgliedern der Stadtleitung in die Vorbereitung einer Sitzung ergab, daß sich 14 Genossen gründlich an der Diskussion beteiligten.

Zur Verbesserung der Arbeit wurde vorgeschlagen, die Mitglieder der Stadtleitung entsprechend ihrer politischen und fachlichen Qualifikation in Arbeitsgruppen aufzuteilen. Das begrüßten alle Mitglieder der Stadtleitung. Es wurde beschlossen, folgende Arbeitsgruppen zu bilden: Wertindustrie; Bauindustrie; Landwirtschaft; Handel; Schifffahrt und Verkehr; Staatsapparat einschließlich Schulen und Kulturarbeit; örtliche Wirtschaft und Fischerei; Jugendfragen und Berufsausbildung; Volkspolizei und Justiz. Jede Arbeitsgruppe umfaßt sechs bis zehn Genossen, die sich besonders mit der politisch-ideologischen und wirtschaftlichen Lage in den jeweiligen Wirtschaftszweigen bzw. Aufgabengebieten zu beschäftigen haben. Jeder Genosse ist gleichzeitig auch für die Anleitung einer bestimmten Grundorganisation innerhalb dieses Aufgabenbereichs verantwortlich.

Die Vorbereitung einer Stadtleitungssitzung geht bei uns jetzt folgendermaßen vor sich: Die Arbeitsgruppen beraten ungefähr einen Monat vor dem nächsten Plenum über die politische Lage in den Grundorganisationen und über